

**PROLETARIER ALLER LÄNDER VEREINIGT EUCH!
PROLETARIER ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER VEREINIGT EUCH!**

WESTBERLINER KOMMUNIST

**ORGAN FÜR DEN AUFBAU DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI IN
WESTBERLIN IM KAMPF FÜR EIN SOZIALISTISCHES VEREINTES DEUTSCHLAND**

DEZEMBER 78

20 DM

10 JAHRE KPD/ML: 10 JAHRE KAMPF GEGEN DEN MARXISMUS - LENINISMUS

Zum "Grundsatzreferat" des 1.Vorsitzenden der KPD/ML, E.Aust:

" 'Propaganda' - oder Kampfpartei? Kampf dem ultralinken Sektierertum!"

Zum 10 jährigen Bestehen der KPD/ML hat der 1.Vorsitzende der KPD/ML vor kurzem wieder einmal eine "richtungsweisende Rede" gehalten.

Bevor wir auf dieses Konzentrat 10 jähriger revisionistischer Theorie und Praxis in den Fragen wie des Entstehens des proletarischen Klassenbewußtseins, des Verhältnisses von Reform und Revolution, des Kampfes gegen den modernen Revisionismus u.a. eingehen, ist es angebracht, einige weitere Kernpositionen anzuprangern, die die revisionistische Linie der KPD/ML von Anbeginn bis heute wie ein roter Faden durchziehen.

● SEIT 10 JAHREN STATT PROLETARISCHEM INTERNATIONALISMUS EUROPÄISCHER CHAUVINISMUS:

- So bleibt z.B. in der "Roter Morgen"-Sondernummer "Es lebe der Kommunismus" von 1971 nur noch die völlige Verfälschung des proletarischen Internationalismus in eine "Karitas" nach der Revolution zur "Hilfe" für die "ärmeren Völker" übrig.(vgl."Es Tebe der Kommunismus,2.Auflage 1974, S.36/37)
- Konsequent schreibt das ZK der KPD/ML in seinem Rechenschaftsbericht an den 3.Parteitag der KPD/ML 1977, der "Fehler", für die Befreiungskämpfe im Iran, Oman, Türkei, Spanien usw. zu demonstrieren, sei "inzwischen weitgehend überwunden"(Bericht...S.116, ausführliche Kritik hieran in WESTBERLINER KOMMUNIST Nr.5).

● SEIT 10 JAHREN VERNIEDLICHUNG DES WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS:

- So wird etwa der westdeutsche Imperialismus, Militarismus und Revanchismus im "Roten Morgen" Okt./Nov.1968 als "sklavischer Befehlsempfänger Washingtons" hingestellt; in der "Kieler Rede" 1974 wird er zum "holländischen Gartenzwerg" deklariert, und im "Theoretischen Organ" Nr.1/78 wird er zur "zweitrangigen" imperialistischen Macht abgestempelt (S.53). Damit wird sein eigenständiger imperialistischer Großmachtcharakter geleugnet.

● SEIT 10 JAHREN CHAUVINISTISCHE ÜBERORDNUNG DER NATIONALEN FRAGE OBER DIE KLASSENFRAGE:

- So heißt es klassenversöhnend in dem für die KPD/ML in dieser Frage zentralen Dokument "Deutschland dem deutschen Volk": "der Kampf um die Existenz der deutschen Nation ... ist Sache aller Deutschen, der gesamten Nation" (S.34). Damit werden Bourgeoisie und Proletariat gemeinsame, gesamtnationale Aufgaben gestellt und die antagonistischen Klassenwidersprüche zwischen ihnen geleugnet.

10 JAHRE KPD/ML - 10 JAHRE VERHÖHNUNG DER KPD ERNST THÄLMANNS:

Unter dem Motto "10 Jahre KPD/ML - 60 Jahre KPD" versucht sich die KPD/ML als wahrhaftige Erbin der von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht gegründeten und dann von Ernst Thälmann geführten KPD aufzuspielen.

Weil die KPD/ML im Gegensatz zur KPD keine marxistisch-leninistische Partei ist, ist dieser Erbschaftsanspruch schon allein deshalb absurd. Die KPD/ML benutzt diesen Vergleich nur dazu, hochzustapeln, die KPD Ernst Thälmanns zu verleumden und in den Dreck zu ziehen:

- Die KPD/ML erdreiste sich zu schreiben, daß die Führung der KPD/ML im Gegensatz zur Führung der KPD Thälmanns eine "weise Führung" sei: "Diesmal kommt die braune Pest nicht mehr auf ... Wir haben eine weise Führung." (RM 3/74, S.8)

- so bemerkte E.Aust auch in seiner Rede auf dem "Jugendkongreß 75", daß er sich nicht freiwillig zu den Fallschirmspringern der Hitlerarmee gemeldet hätte (wo-rüber er freimütig in seinem Lebenslauf, abgedruckt im Theoretischen Organ Nr.2 1974, S.115, Auskunft gibt), wenn ihm damals "ein Kommunist begegnet" wäre. Aber man höre und staune: "Doch solche Kommunisten gab es damals nicht. Entweder sie saßen in den KZs oder wenn sie draußen waren, mußten sie ungeheuer vorsichtig sein, sich politisch zu äußern. Ihr seid in einer anderen Lage. Ihr habt Kommunisten." (Jugendkongreß-Broschüre 1975, S.30). Hier versteigt sich der 1.Vorsitzende der KPD/ML dazu, den heroischen Kampf der Kommunisten unter dem Hitlerfaschismus zu diffamieren, zu behaupten, die deutsche Arbeiterklasse und die Werk-tätigen hätten keine Kommunisten gehabt, die Kommunisten hätten sich vor den Massen versteckt !

- Den Gipfel dieser widerlichen Selbstbeweihräucherung und der unverschämten Angriffe auf die KPD bildet dann folgendes Zitat aus dem Theoretischen Organ 3/78 der KPD/ML: Noch nie gab es in der Geschichte der Kommunistischen Partei Deutschlands eine so große Opferbereitschaft an Spenden. Noch nie gab es aber in der Geschichte der Kommunistischen Partei Deutschlands ein so hohes Bewußtsein, noch nie konnte eine Partei so stolz auf ihre Mitglieder sein, wie die KPD/ML. Das muß man zweimal sagen, Genossen - weil diese große Selbstlosigkeit oft mit Entbehrungen und Verzicht verbunden gewesen sei (TO 3/78, S.15)

Noch schlimmer kann man kaum die heldenhaften Opfer der Mitglieder der KPD Ernst Thälmanns, die sich die Unterstützung ihrer am Brot absparen mußten, und die im Kampf gegen den Faschismus ihre Leben und ihre Gesundheit ließen, mit den Füßen treten !



Im "Roten Morgen" Nr. 39/78 erschien in Auszügen ein "Grundsatzreferat" von E.Aust, I.Vorsitzender der KPD/ML, mit dem Titel " 'Propaganda' - oder Kampfpartei? Kampf dem ultralinken Sektierertum !" Diese Rede wurde vom Zentralkomitee der KPD/ML "als Ausrichtung für die Partei beschlossen" (RM 39/78, S.10).

Diese Rede erscheint in einer Situation, wo in der internationalen marxistisch-leninistischen Bewegung eine Debatte in Gang kommt über die konterrevolutionäre "Theorie der Drei Welten", die revisionistische Linie der KP Chinas und über die Ursachen für den Bruch zwischen der KP Chinas und der Partei der Arbeit Albaniens.

In dieser großen Debatte konzentrieren die Marxisten-Leninisten ihren Kampf auf die Verteidigung der Prinzipien des Marxismus-Leninismus. Sie richten das Feuer auf den modernen Revisionismus, den Rechtsopportunismus in all seinen Schattierungen. In dieser großen Auseinandersetzung korrigieren die Marxisten-Leninisten selbstkritisch ihre Fehler, die sie im Kampf gegen den modernen Revisionismus, insbesondere die "Drei-Welten-Theorie", gemacht haben.

Diese Aufgaben kümmern den "großen Antirevisionisten" E.Aust recht wenig. Er hat eine andere Beschäftigung auf Lager: die Ausrichtung der Mitglieder der KPD/ML auf den Kampf gegen das "ultralinke Sektierertum", die Ausrichtung aller Diskussionen in der KPD/ML auf die Fragen der "kleinen und kleinsten Reformen".

Da der I.Vorsitzende der KPD/ML in dieser "wichtigen Ausrichtungsrede" in konzentrierter Form wesentliche revisionistische Kernpositionen der KPD/ML auf einen Nenner bringt, lohnt es sich, wenigstens die Kernthesen dieses Sammelsuriums rechtsopportunistischer Ansichten genauer zu betrachten.

HAUPTGEFAHR MODERNER REVISIONISMUS ÜBERHOLT ?

In einer Situation, in der die revisionistische Entwicklung der KP Chinas allen Revolutionären nochmals praktisch vor Augen geführt hat, daß der moderne Revisionismus, d.h. der Rechtsopportunismus, die H a u p t g e f a h r in der kommunistischen Bewegung ist, belehrt uns E.Aust über das "ultralinke Sektierertum" :

"Dieses Sektierertum stellt derzeit immer noch die Hauptgefahr in der Partei dar. (Unterstreichung durch uns - AdV) +)

Ich sage dies trotz des Geheuls, das wohl einige Zirkel anstimmen werden, wenn sie dies hören." (RM 39, S.10, 2. Sp.)

+) siehe Anmerkung I: die KPD/ML und ihr I.Vorsitzender als Propagandisten und Vorreiter des extremen Sozialchauvinismus.

E.Aust ist sich also bewußt, daß er mit seiner These des "ultralinken Sektierertums" (man höre: "ultra-") als Hauptgefahr auf einigen Widerspruch stoßen wird. In seiner dümmlichen Art versucht er von vornherein, jeglichen Widerspruch als "Geheul" zu disqualifizieren. +)

Sein Problem wird jedoch sein, daß nicht nur die Marxisten-Leninisten Westberlins, Westdeutschlands seine Neuentdeckungen vom "linken Sektierertum" als Hauptgefahr bekämpfen werden.

Auch revolutionäre Mitglieder in der KPD/ML werden hoffentlich den fundamentalen Widerspruch dieser Feststellung über die ideologische Hauptgefahr, zu der marxistisch-leninistischen Position sehen, die Enver Hoxha auf dem VII. Parteitag der PAA unterstrichen hat:

- ★ "Der während des ganzen Lebens der Partei wie auch in letzter Zeit geführte Klassenkampf hat gezeigt, daß die Hauptgefahr und der Hauptfeind unserer Partei wie der ganzen internationalen revolutionären kommunistischen und Arbeiterbewegung der Rechtsopportunismus, der Revisionismus war und bleibt."(Enver Hoxha, Rechenschaftsbericht an den VII. Parteitag der PAA, Wien 1977 S.II2)

Vielleicht haben auch einige revolutionär gesinnte Mitglieder der KPD/ML nicht vergessen, daß die Tito- und Chruschtschow-Revisionisten dagegen Sturm gelaufen sind, daß der "Rechtsopportunismus, der Revisionismus die Hauptgefahr" ist, um so das Feuer auf einen angeblichen Dogmatismus, sprich den Marxismus-Leninismus zu lenken.++)

Sehen wir nun, wie die KPD/ML durch den Mund ihres I.Vorsitzenden unter der Flagge des Kampfes gegen "links", Grundprinzipien des Marxismus-Leninismus revidiert.

+) Allerdings ist der KPD/ML und ihrem I.Vorsitzenden das "Geheul" des Beifalls sicher von Seiten solcher Exponenten des extremen Rechtsopportunismus wie dem KB. Nachdem im "Arbeiterkampf" Nr.I40 erst festgestellt wurde "Das 'ultralinke Sektierertum' ist das wesentliche Merkmal der Politik der KPD/ML" wird dann festgestellt: "Schritte nach vorn sollte man begrüßen".(AK I40, S.54 Artikel über Austs Rede). Der KB ist gleich so begeistert, daß er "Gespräche zwischen KB und 'KPD/ML auf Leitungsebene durchaus sinnvoll" findet(ebenda).

Es ist eine Frage der Zeit, wann die "antirevisionistischen" Pseudomarxisten von KPD(RF), KBW bis KABD ihrerseits diese Rede von E.Aust positiv würdigen; predigen sie doch selbst die immer weitere "Öffnung zu den Massen" und den "Kampf gegen das Sektierertum".

++) zu den von E.Aust genannten angeblichen "Ursachen" für das "ultralinke Sektierertum" siehe Anmerkung 2.

GENERALANGRIFF AUF DIE IN SICH GESCHLOSSENE LEHRE DES MARXISMUS-LENINISMUS ÜBER REFORM UND REVOLUTION

Um die "Losgelöstheit der Partei von den Massen", für die das "ultralinke Sektierertum" die "Hauptverantwortung" trage, zu überwinden, rückt E.Aust die Frage des Kampfes für Reformen in den Mittelpunkt. E.Aust wirft die Frage auf, daß es unbedingt notwendig sei,

"den Kampf um Reformen 'nicht auf jede Art und Weise', wie Lenin sagt, zu führen, sondern 'nur auf sozialdemokratische, nur auf revolutionäre Weise'."(S.II, 3.Spalte)

Was E.Aust darunter versteht, erklärt er nun auf wahrhaft "Ausschreitende Weise", in gewohnt "populärer" Art am Beispiel des Kampfes für einen Kinderspielplatz:

"Nehmen wir den Kampf um den erwähnten Kinderspielplatz. Das ist nur ein kleiner, alltäglicher Kampf, und doch lässt er sich auf verschiedene Art und Weise führen. Was würden zum Beispiel die modernen Revisionisten in solch einem Fall tun? Sie würden versuchen, die Nachbarn zu mobilisieren, um den Kinderspielplatz sauber zu machen, in Ordnung zu bringen. Dafür gibt es Beispiele genug."(S.II, 3.Sp.unten)

Wir sind natürlich froh, daß E.Aust allein das Saubermachen eines Kinderspielplatzes noch nicht als revolutionär versteht und das Wesen des modernen Revisionismus so tiefgehend entlarvt.

E. Aust bleibt nicht bei der "Polemik" gegen die modernen Revisionisten stehen, sondern setzt nun entgegen, was er unter der "revolutionären Weise" des Kampfes für einen Kinderspielplatz versteht:

"Wir dagegen müßten fordern, daß die Stadt sich um den Spielplatz kümmert. Schließlich zahlen wir nicht umsonst unsere Steuern. Wir würden eine Abordnung ins Rathaus schicken, um unsere Forderung zu vertreten. Wenn das nichts nützt, würden wir entsprechende Transparente aus den Fenstern hängen, Demos organisieren usw.usf. Entscheidend ist für uns der Kampf, die Aktion."(S.II, 3./4.Sp.)

Allen Ernstes sieht E.Aust in Sätzen wie, "wir zahlen nicht umsonst unsere Steuern", die revolutionäre Abgrenzung von den modernen Revisionisten. "Wir würden eine Abordnung ins Rathaus schicken" - das ist nun wahrlich eine "Kriegsansage an die 'eigene' Regierung" !!

Und E. Aust fängt an zu drohen: Wenn alles nichts nützt, werden Transparente zum Fenster hinaus gehängt. Ja er ist bereit, bis zum äußersten zu gehen, "eine Demonstration zu organisieren".

Wer die Ursprünge dieses taktischen Geschicks sucht, der schlage im Juso-Taktik-Handbuch nach, "wie werde ich ein kämpferischer Jungsozialist?".

Tatsächlich ist das Reformismus in Reinkultur. Denn bei der "Austschen Art und Weise" des Kampfes ist nichts revolutionäres mehr übrig geblieben. Aust spricht über die Reform, und wie diese verwirklicht werden könne, wobei die Organisierung einer Demo für ihn schon das höchste der Gefühle ist. Der Kampf für die proletarische Revolution, die Vorbereitung der proletarischen Revolution als das für die Kommunisten stets entscheidende wurde sang- und klanglos unter den Tisch fallen gelassen.

So wundert es denn auch nicht, daß die KPD/ML eine Generalamnestie ausspricht für solche Rechtsopportunisten wie die des KABD. E. Aust erklärt die Kritik am KABD, daß für diesen der Kampf für die proletarische Revolution ein reines Lippenbekennen ist für "absurd" (S.II, 2.Sp.) E. Aust und die KPD/ML stört nun überhaupt nicht mehr, daß "von proletarischer Revolution keine Rede" ist beim KABD und daß die Propaganda nicht "als wichtigste Aufgabe bezeichnet wird" (S.II, 2.Sp.)

Für dieses unglaublich offene Bekenntnis zum Reformismus, zur Absage an den Kampf für die proletarische Revolution, gilt voll und ganz, was Stalin über die Revisionisten der II. Internationale sagte:

- ★ "Für den Reformisten ist die Reform alles, die revolutionäre Arbeit aber Nebensache, ein Unterhaltungsthema, ein Täuschungsmanöver." (Stalin, Grundlagen des Leninismus, SW 6, S.146)

Die wirklich revolutionäre Weise des Kampfes im Verhältnis von Reform und Revolution besteht dagegen, wie Stalin sagt, in folgendem:

- ★ "Für den Revolutionär dagegen ist umgekehrt die revolutionäre Arbeit die Hauptsache und nicht die Reform, für ihn ist die Reform ein Nebenprodukt der Revolution. Deshalb verwandelt sich die Reform bei einer revolutionären Taktik unter Verhältnissen des Bestehens der bürgerlichen Macht naturgemäß in ein Werkzeug zur Zersetzung dieser Macht, in ein Werkzeug zur Festigung der Revolution, in einen Stützpunkt zur weiteren Entwicklung der revolutionären Bewegung.
- ★ Der Revolutionär akzeptiert die Reform nur, um sie als Anknüpfungspunkt zur Verbindung der legalen und der illegalen Arbeit zu benutzen zwecks revolutionärer Vorbereitung der Massen zum Sturz der Bourgeoisie." (ebenda S.147)

5

Wie E.Aust Lenin in einen Reformisten verwandelt

Da bestimmte prinzipielle Positionen Lenins und Stalins über die Frage von Reform und Revolution auch in der KPD/ML bekannt sein müssen, versucht der I.Vorsitzende der KPD/ML seinen extremen Reformismus mit Lenin in Übereinstimmung zu bringen und theoretisch abzusichern.

E. Aust geht in die Offensive und setzt sich mit denjenigen auseinander, die die Auffassungen Lenins und Stalins zitieren:

"Fragt man aber unsere Genossen nach dem Verhältnis von Reform und Revolution, so antworten sie oft mit dem Lenin-Zitat, man müsse 'in einer halbstündigen Rede 5 Minuten von den Reformen, 25 von der kommenden Revolution sprechen'. Oder: 'Die Sozialdemokratie betrachtet die Reform als Nebenprodukt des revolutionären Klassenkampfes des Proletariats.'

Dabei wird nicht berücksichtigt, wann (Unterstreichung von uns-AdV) Lenin dies sagte. Nämlich im ersten Weltkrieg, im Dezember 1916 beim Herannahen einer akuten revolutionären Situation."(S.II,I.Spalte, 3.Abschnitt von unten)

E.Aust will damit also sagen, daß diese Zitate von Lenin nur in einer bestimmten Situation Gültigkeit hätten, nämlich beim Herannahen einer akuten revolutionären Situation. Aust will damit sagen, daß der Kampf für die Reform in einer nicht akut revolutionären Situation, womit er offensichtlich die aktuelle Lage in Westdeutschland oder Westberlin im Auge hat, durchaus die Hauptsache sein könne und Lenin das auch gemeint habe.

Das ist eine bodenlose Lüge und skrupellose Fälschung der Lehren Lenins.

Zunächst ist es schon eine Lüge, daß es sich hier um einen Lenin-Zitat handelt, wie es Aust hinstellt. Es handelt sich um zwei Zitate Lenins, die er in ganz unterschiedlichen Situationen und zu ganz verschiedenen Zeiten geschrieben hat.

Das erste Zitat ist zwar mit Dezember 1916 richtig datiert. Aber alles andere ist auch schon verfälscht.

Das erste Zitat stammt aus Lenins Schrift "Prinzipielles zur Militärfrage". Darin setzt er sich mit den "linken Sozialdemokraten in der Schweiz"(LW 23, S.151) auseinander und kritisiert, daß sie nicht in der Lage sind, auch in einer nichtakuten, nichtrevolutionären Situation mit schwacher Massenbewegung revolutionäre Arbeit im Proletariat und unter den Massen zu leisten. Lenin fordert in Wirklichkeit, daß Kommunisten eben in jeder Situation die Vorbereitung der proletarischen Revolution zum entscheidenden machen müssen:

"Man ist sehr oft gezwungen durch die Verhältnisse einer bürgerlichen Demokratie, zu einer Unmasse von kleinen und kleinsten Reformen Stellung zu nehmen, aber man muß es verstehen oder es erlernen, für die Reformen s o (auf solche Weise) Stellung zu nehmen, daß wir - um die Sache ein bißchen mechanisch, aber drastisch auszudrücken - in jeder halbstündigen Rede 5 Minuten von den Reformen, 25 von der kommenden Revolution sprechen."(LW 23, S.159)

Hier legt Lenin also prinzipiell, allgemeingültig das Verhältnis von Reform und Revolution dar.

Das zweite Zitat "Die Sozialdemokratie betrachtet die Reform als Nebenprodukt...", das Aust hier auf Dezember 1916 datiert, stammt in Wirklichkeit vom März 1907 und aus Lenins Schrift gegen die Menschewiki "Wie man die Resolutionen nicht schreiben soll".

Über die damalige Lage heißt es in der "Geschichte der KPdSU(B), Kurzer Lehrgang":

"Was die II.Reichsduma betrifft, so war Lenin der Auffassung, daß die Bolschewiki angesichts der veränderten Situation und des Abebbens der Revolution 'die Frage des Boykotts der Reichsduma revidieren müssen.' "(S.I07)

Kurz nach der Niederlage der Revolution von 1905, in einer Situation des "Abebbens der Revolution" sagte Lenin also in prinzipieller Weise:

"Die Sozialdemokratie betrachtet die Reformen als NEBENPRODUKT (Hervorhebung durch Lenin) des revolutionären Klassenkampfes des Proletariats."(LW 12, S.230)

E.Aust setzt seinen Fälschereien die Krone auf, wenn er etwas später dieses Zitat sogar selbst anführt mit richtiger Zitatangabe und ihn das nicht hindert, zu behaupten, Lenin habe über das "Herannahen einer akuten revolutionären Situation" gesprochen.

Der I.Vorsitzende der KPD/ML zeigt damit einmal mehr, wie gut er von den Fälschermethoden von Reimann und Mies in der revisionistisch entarteten KPD gelernt hat, nur daß er diese an Plumpheit sogar noch übertrifft.

Ein weiterer, ebenso plumper Trick besteht darin, einem real in der KPD/ML existierenden oder auch konstruierten Gegner eine Dummheit zu unterstellen, um in "Widerlegung" dieser Dummheit dann auf den marxistisch-leninistischen Prinzipien herumtrampeln zu können. So heißt es bei ihm:

"Der Kampf um Reformen wurde bzw. wird als nebensächlich betrachtet, als 'ökonomistisch' abgelehnt oder gar als 'reformistisch' bezeichnet."(S.II,I.Spalte,4.Abschnitt)

Hier werden bewußt richtige Positionen mit offensichtlichen Dummheiten in einem Atemzug genannt.

Sicherlich wäre es eine Dummheit, den Kampf um Reformen überhaupt als "ökonomistisch" oder "reformistisch" abzulehnen. Nicht darum geht der Streit, sondern um den ersten Teil des Satzes:

"der Kampf um Reformen wurde bzw. wird als nebensächlich betrachtet"(ebenda)

Allerdings "wurde und wird" die Frage der Reformen als "nebensächlich" betrachtet. Doch nicht von einigen verschrobenen Sektierern und "Ultralinken", sondern von Marx, Engels, Lenin und Stalin, deren Lehren E.Aust wieder einmal in bemerkenswerter Weise offen verhöhnt.

Die marxistisch-leninistischen Lehren über das Verhältnis von Reform und Revolution werden vom I.Vorsitzenden der KPD/ML in ihrer Allgemeingültigkeit angegriffen und allenfalls in einer revolutionären Situation für "vertretbar" erklärt.

E.Austs Motto lautet: in der nichtrevolutionären Situation kämpfen wir für Reformen, in der revolutionären Situation dann für die Revolution.

In "freier Nacherzählung" einer Passage aus Lenins Werk "Der linke Radikalismus.." schreibt der I.Vorsitzende der KPD/ML:

"Es ist eben viel schwerer, als Revolutionär unter Bedingungen zu arbeiten, in denen die Massen noch nicht die Notwendigkeit revolutionärer Methoden des Handelns sofort begreifen."(S.10,I./2.Spalte)

Daraus zieht E.Aust die bemerkenswerte Schlußfolgerung:

"Um so notwendiger ist es, flexibel zu sein, sich Gedanken zu machen, wie man die derzeitige Isoliertheit der Partei von den Massen überwinden kann."(ebenda)

Aber Lenin prangerte in diesem Werk gerade solche "flexiblen" "Quasi-Revolutionäre" an, die dem Reformismus huldigen:

- ★ "Es ist nicht schwer, dann ein Revolutionär zu sein, wenn die Revolution bereits ausgebrochen und entbrannt ist, wenn sich all und jeder der Revolution anschließt, aus einfacher Schwärmerei, aus Mode, mitunter aus Gründen der persönlichen Karriere..."
- ★ Viel schwerer - und viel wertvoller - ist, daß man es versteht, ein Revolutionär zu sein, wenn die Bedingungen für einen direkten, offenen, wirklich von den Massen getragenen, wirklich revolutionären Kampf noch nicht vorhanden sind, daß man es versteht, die Interessen der Revolution (propagandistisch, agitatorisch, organisatorisch) in nicht-revolutionären, oft sogar direkt reaktionären Institutionen, in einer nichtrevolutionären Situation, unter einer Masse zu verfechten, die unfähig ist, die Notwendigkeit revolutionärer Methoden des Handelns sofort zu begreifen."(Lenin, Der 'linke Radikalismus'..., LW 3I, S.84)

DIE IDEOLOGISCHE GRUNDLAGE DER KPD/ML IST DIE ANBETUNG DER SPONTANEITÄT

Nachdem E.Aust den Kampf für Reformen zur Hauptsache erklärt hat und anhand seines Beispiels, des Kampfes für einen Kinderspielplatz, androht bis zum äußersten zu gehen, nämlich "entsprechende Transparente aus den Fenstern zu hängen, Demos zu organisieren", bringt er nun seine Ansichten auf die Formel:

"Entscheidend ist für uns der Kampf, die Aktion."(S.II,4.Sp.)

Aust besitzt sogar die Kühnheit, zu sagen:

"Das ist es, was Lenin meint, wenn er sagt: 'Die Sozialdemokratie betrachtet die Reform als Nebenprodukt des revolutionären Klassenkampfes des Proletariats...'"(S.II,4.Sp.2.Abs.)

Wir haben schon gezeigt, wie der I.Vorsitzende der KPD/ML Lenin in der Frage von Reform und Revolution "schöpferisch" zum Reformisten gemacht hat.

Aber vielleicht handelt es sich hier, wenn auch nicht um eine Weiterentwicklung Lenins, so doch um eine des berühmt-berüchtigten Credos Bernstein: "Die Bewegung ist alles, das Ziel nichts". Die "antirevisionistische" Variante dieser Lösung besteht bei E.Aust darin, daß er die Bewegung, "den Kampf, die Aktion" zwar nicht zum alleinigen, aber doch zum "entscheidenden" macht.

Im Grundlegenden sind sich Bernstein und Aust völlig einig: Hauptsache Bewegung, Kampf, Aktion, Als nebensächlich, nicht entscheidend wird die Frage der Führung des Kampfes, seiner Zielrichtung, des Bewußtseins mit dem er geführt wird usw.usf. betrachtet.

Ihre gemeinsame ideologische Grundlage ist die Anbetung der Spontaneität.

Bereits 1971 hat das ZK der KPD/ML im Kampf gegen die vielbeschworenen "Liquidatoren" die berühmt-berüchtigte These aufgestellt:

"Die proletarische Linie ist der Auffassung, daß sich das Klassenbewußtsein der Arbeiter spontan bildet."(RM, Sondernummer Dezember 1971,S.2) +)

-
- +) Schon damals scheute sich die KPD/ML und ihr I.Vorsitzender E.Aust nicht davor zurück, Lenin anzugreifen und Lenins grundlegendes Werk "Was tun?" als "polemische Überspitzung" zu bezeichnen. In der "Geschichte der KPdSU(B), Kurzer Lehrgang" heißt es über die Bedeutung von "Was tun?": "Die theoretischen Leitsätze, die in dem Werke "Was tun?" entwickelt wurden, bildeten später die Grundlage der Ideologie der bolschewistischen Partei."(S.46, Berlin 1946)

In seiner neuen "richtungsweisenden Rede" erleben wir eine Reihe von Variationen dieser Kernthese der KPD/ML, die sich in jeder Hinsicht auf dem Kriegsfuß mit den Lehren Lenins in "Was tun?" und den Lehren des Marxismus-Leninismus überhaupt befinden.

Sehen wir uns etwa folgende Halbwahrheit an:

"Es ist doch so, daß die Kollegen in ein paar Tagen Streik durch eigene Erfahrung viel schneller lernen, als wir ihnen in vielen Seminaren oder Broschüren vermitteln konnten."
(S.10,3.Sp.2.Abs.v.u.)

Mit dieser demagogischen Alternative, die in Wirklichkeit keine ist, wird die entscheidende Frage ausgeklammert, welche Aufgaben die Partei in den Kämpfen des Proletariats und welche Aufgabe die Kommunistische Partei überhaupt zur Erziehung des Proletariats hat.

Es ist unbestritten, daß die Arbeiter in ihren spontanen Kämpfen, Streiks usw. viel lernen. Doch wie Lenin sagt:

- ★ "Die Geschichte aller Länder zeugt davon, daß die Arbeiterklasse ausschließlich aus eigener Kraft nur ein trade-unionistisches Bewußtsein hervorzubringen vermag, d.h. die Überzeugung von der Notwendigkeit, sich in Verbänden zusammenzuschließen, einen Kampf gegen die Unternehmer zu führen, der Regierung diese oder jene für die Arbeiter notwendigen Gesetze abzutrotzen u. a. m." ("Was tun?", LW 5, S.386)

Das proletarische Klassenbewußtsein bildet sich keineswegs "spontan" im Kampf, in den Aktionen der Arbeiter. Denn wie Lenin sagt,

- ★ "die s p o n t a n e Entwicklung der Arbeiterbewegung führt eben zu ihrer Unterordnung unter die bürgerliche Ideologie,..., denn spontane Arbeiterbewegung ist Trade-Unionismus, . . . , Trade-Unionismus aber bedeutet eben ideologische Versklavung der Arbeiter durch die Bourgeoisie." (ebenda S.396)

Die KPD/ML predigt dagegen, daß "sich das Klassenbewußtsein der Arbeiter spontan bildet" und sie läßt es durch den Mund ihres I.Vorsitzenden so herauskommen, als 'lernten' die Arbeiter "in ein paar Tagen Streik durch eigene Erfahrung" politisches, proletarisches Klassenbewußtsein.

Lenin sagte prinzipiell:

- ★ "Das politische Klassenbewußtsein kann dem Arbeiter NUR VON AUßen gebracht werden, das heißt aus einem Bereich außerhalb des ökonomischen Kampfes, außerhalb der Sphäre der Beziehungen zwischen Arbeitern und Unternehmern. Das Gebiet, aus dem allein dieses Wissen geschöpft werden kann, sind die Beziehungen ALLER Klassen und Schichten zum Staat und zur Regierung, sind die Wechselbeziehungen zwischen sämtlichen Klassen." (ebenda, alle Hervorhebungen durch Lenin)

Nur die Kommunistische Partei kann solches proletarisches Klassenbewußtsein von außen in das Proletariat tragen. Darum besteht, wie Lenin sagt

- ★ "die Aufgabe der Sozialdemokratie, IM KAMPF GEGEN DIE SPONTANITÄT...darin, die Arbeiterbewegung von dem spontanen Streben des Trade-Unionismus, sich unter die Fittiche der Bourgeoisie zu begeben, ABZUBRINGEN und sie unter die Fittiche der revolutionären Sozialdemokratie zu bringen."
- ★ (ebenda, Hervorhebungen durch Lenin)

Diese fundamentale Aufgabe der Kommunistischen Partei wird von der KPD/ML ins Lächerliche gezogen, indem sie so hingestellt wird, als handle es sich dabei um Seminare oder das bloße Verteilen von Broschüren. Dies dient der KPD/ML und ihrem I. Vorsitzenden dazu, diese grundlegende Aufgabe überhaupt für nebensächlich, ja geradezu überflüssig zu erklären. Treu ihrer revisionistischen Kernthese "Das Klassenbewußtsein entsteht spontan" und in den Fußstapfen der russischen Ökonomisten und Menschewisten stellt die KPD/ML ihre Aufgaben im Sinne der Liebdienerei gegenüber der spontanen Arbeiterbewegung, propagiert sie Nachtrabpolitik in reinster Manier. (+)

Die grundlegende Aufgabe, das Klassenbewußtsein von außen hinzutragen beinhaltet zugleich einen konsequenten Kampf gegen alle Spielarten des Opportunismus, die sich spontan den Arbeitern aufdrängen.

Diese Aufgabe spielt in der heutigen Situation eine besondere Rolle, denn wie Lenin sagt

- ★ "je jünger die sozialistische Bewegung in einem Lande ist, desto energischer muß deshalb der Kampf gegen alle Versuche, die nichtsozialistische Ideologie zu festigen, geführt werden, desto entschiedener müssen die Arbeiter vor den schlechten Beratern gewarnt werden, die von einer 'Überschätzung des bewußten Elements' usw. zettern."(ebenda S.397/398)

Nun, wir betrachten es als unsere Aufgabe, die Fortgeschrittensten des Proletariats vor solch schlechten Beratern wie der KPD/ML und ihrer "weisen Führung" zu warnen und einen rücksichtslosen Kampf gegen ihre opportunistischen Theorien zu führen.

(+) Anmerkung 3: Über einen Zusammenhang zwischen dem Reformismus und dem Ökonomismus bei der KPD/ML

AUFBAU EINER BOLSCHEWISTISCHEN PARTEI ODER BÜRGERLICHE REFORM-PARTEI ?

E. Aust richtet seinen Angriff auf die marxistisch-leninistische Lehre über das Verhältnis von Spontaneität und Bewußtheit nun direkt auf das Wesen und die Prinzipien des Aufbaus der bolschewistischen Partei. Er wirft die Frage auf: "Propaganda- oder Kampfpartei?"(vgl. Überschrift des "Grundsatzreferats").

Sehen wir uns seine Vorstellungen vom Aufbau seiner "Kampfpartei" näher an:

"Natürlich muß die Partei, die Vorhut des Proletariats, die besten, unbestechlichen, kämpferischsten Kolleginnen und Kollegen für den Kommunismus, für die Partei gewinnen. Doch wie macht man das? Indem man den Kollegen ein Flugblatt, eine Zeitung, eine Broschüre in die Hand drückt in der Erwartung, sie würden sie lesen und mit fliegenden Fahnen zur Partei kommen ? Schön wär's. Und was für die Vorhut des Proletariats zutrifft, trifft erst recht für alle Arbeiter, für alle Werktätigen zu"(S.IO, 3.Spalte, 3.Abschn.)

Wir wollen uns im weiteren nicht darum streiten, ob die KPD/ML die Vorhut des Proletariats schon gewonnen hat, wie E.Aust hier suggeriert oder nicht. +)

Entscheidend ist hier, wie der I.Vorsitzende der KPD/ML die Prinzipien, die Gesetzmäßigkeiten des Aufbaus der Kommunistischen Partei angreift.

E.Aust wirft die Frage auf: wie gewinnt man die Vorhut des Proletariats ? Und er antwortet: nicht durch revolutionäre Propaganda !

Tatsächlich zeichnet er wieder mal ein Bild einer Karikatur der revolutionären Propaganda wie "eine Broschüre in die Hand drücken", um die Notwendigkeit revolutionärer Propaganda überhaupt lächerlich zu machen.

Um die Prinzipien des Aufbaus der Kommunistischen Partei, die er als "Propagandapartei" diffamiert, zu revidieren, polemisiert Aust dagegen, daß man "die von Stalin analysierten Phasen des Parteiaufbaus schematisch gegenüberstellt" sowie "die Vorstellung..., die Partei würde die klassenbewußten Arbeiter und andere Werktätige hauptsächlich durch schriftliche Propaganda für ihre Ziele zu gewinnen"(S.IO, 3.Sp., 2.Abschnitt)

+) wir sind sowieso der Ansicht, daß die KPD/ML die Fortgeschrittensten des Proletariats niemals für den Kommunismus gewinnt, da die KPD/ML keine marxistisch-leninistische Partei ist.

Was dagegen nach E.Aust "für die Vorhut" und "erst recht für alle Arbeiter" zutreffe sei, daß sie nur gewonnen werden könnten, indem man sich "im täglichen Kampf um kleine und kleinste Reformen an ihre Spitze" setze, "das ist die Hauptseite, die Propaganda in Schrift und Bild ist dabei eine - zwar unbedingt notwendige - Nebenseite." (S.II, 4.Sp.4.Abschnitt)

Von "schematischer Gegenüberstellung" kann hier wirklich nicht mehr die Rede sein, denn Aust revidiert hier Lenin und Stalin in, man könnte schon fast sagen, "ultra"revisionistischer Weise.

Stalin schreibt über die Aufgaben der Kommunisten in den zwei Phasen des Parteiaufbaus:

Erste Phase:

- ★ "a) Die Vorhut des Proletariats für den Kommunismus gewinnen
- ★ (das heißt Kader bilden, eine kommunistische Partei schaffen,
- ★ Programm und Grundlagen der Taktik ausarbeiten). Propaganda
- ★ als Grundform der Arbeit."

Zweite Phase:

- ★ "b) Die breiten Massen der Arbeiter und der Werktätigen überhaupt für die Vorhut gewinnen (Heranführen der Massen an die Kampfpositionen). Grundform der Arbeit sind die praktischen Aktionen der Massen als Vorspiel zu den entscheidenden Gefechten." (Stalin, Über die politische Strategie und Taktik der russischen Kommunisten, SW 5, S.69)

E. Aust hat diese zwei verschiedenen Phasen des Parteiaufbaus in eine verschmolzen und dabei die Aufgaben der ersten Phase, insbesondere die Propaganda als Grundform der Arbeit, verschwinden lassen.

Dem entspricht, daß E.Aust in seiner Rede die Mitglieder der KPD/ML im unklaren läßt, in welcher Phase des Parteiaufbaus sich die KPD/ML denn nun befindet, nach dem Motto: 'nicht mehr in der ersten, noch nicht in der zweiten'. Eine wahrhaft 'unschematische Gegenüberstellung'!

Damit ist klar, daß Aust und seine Gefolgsleute die KPD/ML nicht als bolschewistische Partei, als Partei der proletarischen Revolution, die die Vorhut des Proletariats durch revolutionäre Propaganda für den Marxismus-Leninismus gewinnt, aufbauen will, sondern als Partei der "kleinen und kleinsten Reformen", für die revolutionäre Propaganda natürlich überflüssiger Luxus ist.

SCHLEICHEREI BESSER ALS PRAHLEREI ?

Eine Partei wie die KPD/ML, die ihr Ideal im "bis zum äußersten" geführten Kampf für Kinderspielplätze usw. und nicht in der Vorbereitung der proletarischen Revolution sieht, muß sich natürlich auch einiges ausdenken, um sich zu vergrößern, d.h. um sich wirklich als "Partei der Millionenmassen" hinstellen zu können.

Dazu schlägt E.Aust in seinem "Grundsatzreferat" eine Änderung der Taktik in der Arbeit gegenüber den Massenorganisationen vor.

Hierzu knüpft E.Aust an einigen tatsächlich sehr abstoßenden Erscheinungen an, die der KPD/ML in den letzten Jahren viel Ablehnung eingebracht haben: sei es, daß sie 2 Mann zu einer Demonstration abordnen, sei es, daß ihre ganze Aktivität darin besteht, bei einer Kundgebung lediglich das Emblem der KPD/ML aufzuhängen.

Indem E.Aust sich zunächst gewissermaßen einen Spiegel vorhält und solche Bodenlosigkeit als vom "kleinbürgerlichen Geltungsbedürfnis geprägt" (S.10,5.Spalte,2.Abschnitt) charakterisiert, denkt er natürlich nicht daran, diese negativen Erscheinungen von der Wurzel her zu bekämpfen, sondern sucht nach einem Weg, um in Zukunft seine revisionistische Politik "massenwirksamer" zu verfolgen. Dazu zieht er in dieser Rede seine Alternative aus der Tasche: DIE SCHLEICHERTAKTIK !

Nachdem er sagte, daß es darauf ankomme die Massen "mit Umsicht, Takt und Fingerspitzengefühl an die Partei heranzuführen" (S.10, 5,Sp.,2.Abschnitt), macht er gleich eindeutig klar, was seiner Reformistenlogik nach gegen den "Takt" verstößt und "Fingerspitzengefühl" vermissen lasse: die Massen im Geiste der Vorbereitung der gewaltigen proletarischen Revolution zu erziehen. Konsequent kommt er zu dem Schluß, daß die Frage der gewaltigen Revolution in einer Einheitsfront oder einer parteilosen Massenorganisation auf jeden Fall nichts zu suchen habe. E. Aust wendet sich gegen offensive kommunistische Propaganda unter den parteilosen werktätigen Massen mit der Annahme, dies würde die Massen "abschrecken" und die KPD/ML würde keinen Einfluß erlangen, wenn sie als kommunistisch auftrete.

So führt die KPD/ML ihre eigenen I.Mai-Demonstrationen nicht mehr als "KPD/ML-Demonstrationen" durch, sondern als "RGO-Demonstrationen", wo bewußt Parteipropaganda auf ein Minimum beschränkt wird, um einen "kommunistischen" Eindruck auf jeden Fall zu vermeiden. Das alles geschieht in der Hoffnung, daß sich dann der eine oder andere mehr aus Zufall denn aus Überzeugung in die Reihen der Demonstration verirrt, wobei natürlich die Schallmeienkapelle, die voranmarschiert, eine besondere Attraktion darstellt.

In typisch revisionistischer Weise will die KPD/ML die werktätigen Massen "anpolitisieren", sie, ohne daß sie es recht merken mit "Takt und Fingerspitzengefühl" an die "Positionen der Partei" heranmanövriren. Damit wirft die KPD/ML ein grundsätzliches Prinzip eines jeden Kommunisten über Bord, das Marx und Engels schon im "Manifest der Kommunistischen Partei" formulierten:

- ★ "Die Kommunisten verschmähen es, ihre Ansichten und Absichten zu verheimlichen. Sie erklären es offen, daß ihre Zwecke nur erreicht werden können durch den gewaltsamen Umsturz aller bisherigen Gesellschaftsordnung." (MEW Bd.4, S.493)
-

GRUNDLAGE FÜR DIE LINIENSCHWENKS DER KPD/ML IST DIE PRINZIPIENLOSIGKEIT !

Einige mögen jetzt vielleicht meinen, daß die Rede des I. Vorsitzenden der KPD/ML im Widerspruch zur bisherigen Linie der KPD/ML steht.

Sicherlich haben wir es hier mit einem der vielen "Linienschwenks" der KPD/ML zu tun. Doch ist das an und für sich noch keine Sensation, denn die KPD/ML hat im Laufe der Jahre ausgesprochen oft ihre Positionen geändert.

So sprang in den Jahren vor 1975 bereits der ausgesprochene Ökonomismus in der Linie der KPD/ML ins Auge. Dann begann die KPD/ML sich mit Beginn der "Kieler Rede" von Ernst Aust zunehmend als Vorreiter bei der Propagierung des extremen Sozialchauvinismus und der "Theorie der drei Welten" zu profilieren. Einige Zeit später rückte die KPD/ML dann von der offenen Propagierung extrem sozialchauvinistischer Thesen ab, um heute wieder mehr den Ökonomismus in den Vordergrund treten zu lassen. Diese wenigen Beispiele ließen sich beliebig fortsetzen.

Die Grundlage für die verschiedenen Schwenks in der Linie der KPD/ML ist ihre völlige Prinzipienlosigkeit. Sie benutzen ihre diversen Schwenks, um von ihrer grundlegenden Linie, die revisionistisch ist, abzulenken. Buchstäblich für jeden Satz, in dem sie ihr Gift untergebracht haben, lagerten sie an anderer Stelle irgendein Alibi in Form scheinbar entgegengesetzter Aussage ab, auf das sie sich sogleich entrüstet berufen, wenn man sie an den Stellen faßt, an denen ihre durch und durch revisionistischen Pferdefüße zum Vorschein kommen.

Lenin hat treffend diese Methode aller Opportunisten charakterisiert, indem er hervorhob,

- ★ "daß es schwierig ist, den Opportunisten bei irgendeiner Formel zu fassen: er wird mit Leichtigkeit jede Formel unterzeichnen und mit Leichtigkeit von ihr abrücken, denn der Opportunismus besteht eben im Fehlen irgendwelcher bestimmten und festen Prinzipien." ("Was tun?", LW5/546)

DIE KPD/ML HATTE STETS DIE SELBE LINIE !

Wir können also immerhin mit einem Satz im "Grundsatzreferat" des I. Vorsitzenden der KPD/ML einverstanden, wenn er sagt:

"Worüber wir hier gesprochen haben, ist keine neue Linie der Partei." (S.II,5.Spalte,2.Abschnitt von unten)

Die grundlegende Linie der KPD/ML ist wirklich nicht neu. Es ist die seit eh und je gleiche revisionistische Linie, die durch ihre völlige Prinzipienlosigkeit glänzt.

Interessanter ist allerdings, warum E.Aust gerade in der heutigen Situation, in der die Kommunisten am Beginn einer grundsätzlichen Debatte über Fragen der ideologischen und politischen Linie stehen, mit einem neuen Linienschwenk auftritt, der die Mitglieder der KPD/ML auf den Kampf für kleine und kleinste Reformen ausrichten will.

Das ist keineswegs ein Zufall.

Der I.Vorsitzende der KPD/ML versucht mit allen möglichen und unmöglichen Tricks zu verhindern, daß in der KPD/ML eine Diskussion über grundsätzliche Fragen der Linie, die ideologischen Grundlagen der "Theorie der Drei Welten" usw. geführt wird; hat er doch bereits sehr schlechte Erfahrungen mit solchen Diskussionen gemacht, die von Mitgliedern der KPD/ML geführt wurden, um die Linie der KPD/ML grundlegend zu überprüfen.

In diesem Zusammenhang ist es von Interesse, sich die Geschichte der KPD/ML anzusehen. Tatsächlich wird man eine Kontinuität entdecken können, die unter anderem darin besteht, prinzipielle Diskussionen zu verhindern.

Immer dann, wenn prinzipielle Fragen diskutiert wurden, trat E.Aust mit Ausrichtungsbewegungen auf wie "Hinein in die Betriebe" (1970), "Dem Klassengegner die Faust ins Gesicht" und "Schluß mit dem intellektuellen Geschwätz" (1971).

Altbekannt ist auch die Methode, diejenigen, die sich auf die Klassiker des Marxismus-Leninismus berufen als "Dogmatiker" und "Sektierer", die "den Marxismus-Leninismus mit Löffeln gefressen haben" zu diffamieren.

Dies dient E.Aust und seiner Clique dazu, die Prinzipien des Marxismus-Leninismus anzugreifen und alles auf eine "breite Arbeit unter den Massen", sprich eine revisionistische Nachtrabpolitik, auszurichten. Dafür ist die Verteidigung der Prinzipien des Marxismus-Leninismus natürlich nur hinderlich.

Die Gleichheit damaliger und heutiger Aussagen ist wirklich verblüffend. Doch die Kontinuität besteht nicht nur in den Grundpositionen, sondern auch den organisatorischen Mitteln. Gleichzeitig mit diversen großen Ausrichtungsreden von E.Aust wurde die KPD/ML stets von allen "Störern", die prinzipiell diskutieren und kritisieren wollten gesäubert. Extremstes Beispiel ist der außerordentliche Parteitag von 1971, wo der I.Vorsitzende kurzerhand 2/3 der Mitglieder ausschloß.

16

Auch heute bahnt sich deutlich sichtbar eine Säuberung von angeblich ultralinken Elementen an, die noch die Frechheit besitzen, sich für Prinzipienfragen, Fragen des Marxismus-Leninismus und der proletarischen Weltrevolution, kurz für "abstrakten Linienkampf" zu interessieren.

Solche Diskussionen würden natürlich von der "Massenverbindung" ablenken. Deshalb wird von vornherein klargestellt, daß nur solche Diskussionen zugelassen sind, die die erfolgreiche Arbeit unter den Massen, d.h. den Kampf für "kleine und kleinste Reformen" betreffen.

Nach dem Motto "Ernst baut vor" wird die Stimmung geschaffen, um gegen die ehrlichen Revolutionäre vorzugehen, die eine Diskussion über die Linie der KPD/ML auf grundsätzliche Weise beginnen wollen, und z.B. eine selbstkritische Einschätzung der bisherigen Linie der KPD/ML fordern.



Die Marxisten-Leninisten Westberlins haben heute die Hauptaufgabe, im Kampf gegen Imperialismus, modernen Revisionismus und Opportunismus aller Schattierungen, die marxistisch-leninistische Partei in Westberlin aufzubauen.

Aufgrund des Verrats der modernen Revisionisten Chruschtschowscher Prägung, der durch das Auftauchen der modern-revisionistischen "Drei-Welten-Theorie"-Strömung noch vertieft wurde, und aufgrund der Lage in der internationalen kommunistischen Bewegung muß heute der Kampf zur Verteidigung der Prinzipien des Marxismus-Leninismus an die erste Stelle gesetzt werden. Nur auf der Basis des Kampfes für die Verteidigung der Prinzipien des Marxismus-Leninismus, nur indem in allen Grundfragen der internationalen kommunistischen Weltbewegung und der proletarischen Revolution in Westberlin marxistisch-leninistische Grundlagen ausgearbeitet werden, kann eine wahrhaft kommunistische Partei geschaffen werden, die revolutionär gegenüber der imperialistischen Bourgeoisie und unversöhnlich gegenüber jeglichem Opportunismus ist.

Vorbild für die Marxisten-Leninisten in Westberlin für den Aufbau einer prinzipienfesten proletarischen Vorhutspartei ist der weltweite Aufbau der Partei neuen Typs nach dem Verrat der Revisionisten der II. Internationale, wie Lenin sie beschrieb:

- ★ "Die nicht lärmende, nicht grelle, nicht marktschreierische,
- ★ nicht schnelle, aber in die Tiefe gehende Arbeit der Schaffung wirklicher kommunistischer Parteien, wirklicher revolutionärer Vorhuten des Proletariats ... hat begonnen, und
- ★ diese Arbeit geht weiter." (Notizen eines Publizisten, LW33, S.I94, Unterstreichung von uns)

A N M E R K U N G E N

Anmerkung I: Die KPD/ML und ihr I. Vorsitzender als Propagandisten und Vorreiter des extremen Sozialchauvinismus

Aust behauptet, in den Jahren 1974 bis 1977 waren die "linken" Fehler in der KPD/ML vorherrschend. Doch erinnern wir uns:

Im Frühjahr 1975 eröffnete der I. Vorsitzende der KPD/ML mit seiner spektakulären "richtungsweisenden" Kieler Rede die Offensive in der Propagierung des unverschämtesten Sozialchauvinismus:

- Der russische Sozialimperialismus wird zum "Hauptfeind" im Weltmaßstab (S.10 der Broschüre) und zum "Hauptfeind der europäischen Völker" (S.13) und damit auch als Hauptfeind in Westberlin oder Westdeutschland propagiert, den es "besonders" zu bekämpfen gelte.
- ein Bündnis mit Teilen der "nationalen Bourgeoisie", darunter solchen Faschisten wie Strauß, dem plötzlich "positive Aspekte" abgewonnen werden, wird angestrebt (vgl. S.41)
- Es wird propagiert, die EG zu unterstützen, wenn sie sich gegen das Hegemoniestreben der "Supermächte" richte (S.47/48)
- der westdeutsche Imperialismus wird in unglaublicher Weise verharmlost und mit Belgien im I. und Holland im II. Weltkrieg verglichen. (S.23)
- Skrupellos wird die Vaterlandsverteidigung propagiert, denn "jeder Krieg zwischen den zwei Supermächten ... wäre für uns deutsche Werkstädtige von Anfang an ein antifaschistischer, anti-imperialistischer Befreiungskampf, in dem wir uns mit jedem verbünden.." (S.18)

Diese Liste sozialchauvinistischer Spitzenleistungen in der "Kieler Rede" ließe sich beliebig fortsetzen. Die selben, und teilweise sogar noch "kühnere" Positionen finden sich auch in der "Präsidiumserklärung" (RM 33/75), Austs "Einheitsrede" (RM 27/75), dem Theoretischen Organ Nr. 3 der KPD/ML, usw.

Praktische Konsequenz dieser Auffassungen war dann ein Bündnis mit solchen extremen Reaktionären wie den "Marxisten-Leninisten Deutschland" zum Roten Antikriegstag 1975. Mit diesen Reaktionären, die damals schon ein Bündnis mit der CSU befürworteten wurde auch eine gemeinsame Erklärung herausgebracht (vgl. RM 33/75).

Es muß hier die Frage erlaubt sein: was ist hieran "ultralinks", bzw. wenn das der KPD/ML noch zu links ist, wie weit nach rechts will sie denn noch gehen?

Anmerkung 2: die absurdens Ursachen für angeblich "linke" Fehler der KPD/ML

Die KPD/ML hat nicht nur nicht existierende "linke" Fehler in der KPD/ML entdeckt und das "Links"sektierertum als Hauptgefahr bestimmt, sondern sie hat auch merkwürdige Ursachen dafür gefunden.

Und natürlich müssen diese Ursachen nach typischer Revisionisten-Logik der neu entdeckten Hauptgefahr angepaßt werden.

Eine Ursache wird gesehen im "Einfluß der vom Marxismus-Leninismus abweichenden Auffassungen Mao Tsetungs auf unsere Partei" (S.II,4.Spalte, letzter Abschnitt).

Hier unternimmt der I.Vorsitzende der KPD/ML den Versuch, nicht nur die Debatte in der KPD/ML gegen den "linken" Opportunismus auszurichten, sondern darauf auch die Auseinandersetzung auf internationaler Ebene zu lenken.

Tatsächlich hat in der internationalen kommunistischen Bewegung eine Auseinandersetzung über die heutige revisionistische Linie der KPCH und deren Wurzeln in der KPCH vor dem Tode Mao Tsetungs begonnen. In diesem Zusammenhang ist auch die richtige Einschätzung der Rolle von Person und Werk Mao Tsetungs von Bedeutung.

Wir werden dazu noch ausführlich Stellung nehmen. Fest steht für uns heute:

1. Wir verteidigen das marxistisch-leninistische Werk Mao Tsetungs wie z.B. seine Propagierung und Anwendung der Lehren Lenins und Stalins über die Revolution in halbkolonialen und halbfledalen Ländern. Mao Tsetung hat diesen Lehren wertvolles hinzugefügt.
2. Es bleibt eine Tatsache, daß Mao Tsetung in der großen Polemik gegen den internationalen modernen Revisionismus diesem an der Spitze der KPCH stehend, schwere Schläge versetzte. Ebenso wurde dem internationalen modernen Revisionismus in der **Großen Proletarischen Kulturrevolution**, bei deren Initiierung Mao Tsetung an der Spitze stand, schwere Schläge versetzt.
3. Der Zeitraum nach 1949 kann im Grunde in Bezug auf das Werk und die Tätigkeit Mao Tsetung nicht wirklich eingeschätzt werden, denn halbwegs vollständige umfassende Dokumente aus dieser Zeit bis zu seinem Tode gibt es nicht. Daher ist ein insgesamt positives oder negatives Gesamurteil seiner Person und seines Werkes heute unmöglich. Zweifellos trägt Mao Tsetung in seiner Funktion als Vorsitzender der KP Chinas eine Mitverantwortung für die Politik der KP Chinas.
4. Die uns zugänglichen Schriften Mao Tsetungs wie etwa "Über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volke" von 1957 enthalten keineswegs "links"opportunistische Fehler. Vielmehr muß manifesthalten, daß Mao Tsetung z.B. in einer wesentlichen Frage **r e c h t s -opportunistische Positionen** vertrat, daß nämlich der Aufbau des Sozialismus angeblich mit Teilen der nationalen Bourgeoisie durchgeführt werden müsse.

Der KPD/ML, die die Auseinandersetzung um Mao Tsetung in ausgesprochen unernster und provokatorischer Weise begann, dient diese Auseinandersetzung zu nichts anderem als von ihrem eigenen Rechtsopportunisten abzulenken.

E. Aust nennt als weitere Ursache neben den kleinbürgerlichen Intellektuellen, die für ihn schon immer Feind Nr.I waren:

"Eine andere Ursache, die das Entstehen der 'linken' Fehler begünstigte, war der Umstand, daß unsere Partei im Kampf gegen den Verrat der modernen Revisionisten entstanden war."
(S.II,5.Spalte,2.Abschnitt)

Er erklärt kurzerhand den Kampf gegen den modernen Revisionismus zu einer Ursache für das "ultralinke Sektierertum". Zunächst ist es natürlich schon mal mehr als ein schlechter Witz, wenn E.Aust und die KPD/ML, die niemals wirklich mit dem modernen Revisionismus gebrochen, geschweige ihn ernsthaft bekämpft haben, diesen Kampf für die Ursache "linker" Fehler erklären. Zudem distanziert sich E.Aust direkt vom Kampf gegen den modernen Revisionismus, indem er diesen als eine bereits weit zurückliegende Episode in der Vergangenheit hinstellt, der keinerlei aktuelle Bedeutung mehr zukommt.

Die größte Unverschämtheit besteht aber darin, den Kampf gegen den modernen Revisionismus als Ursache für "linke" Fehler zu bezeichnen. So kommt es so heraus, als ob der Kampf gegen den modernen Revisionismus selbst schon ein Fehler sei, der zum "Links-opportunismus führe.

Tatsächlich ist der Kampf gegen den modernen Revisionismus, den Rechtsopportunismus niemals Ursache für "linke" Abweichungen. Eine ganz andere Frage ist, daß Marxisten-Leninisten im Kampf gegen den modernen Revisionismus "linke" Fehler machen. Dann ist aber nicht der Kampf gegen den modernen Revisionismus Ursache, sondern, daß die Marxisten-Leninisten in einen anderen Fehler verfallen sind, daß sie über den Kampf an der Hauptfront die Nebenfront vernachlässigt haben.

Als ob das alles nicht schon genug sei, landet der I.Vorsitzende der KPD/ML mit einer weiteren "Ursache" einen wahren "Volltreffer":

"Hinzu kam, daß das Entstehen der 'linken' Fehler nach einem Höhepunkt im Klassenkampf im Jahre 1973, durch ein Abflauen dieser Kämpfe in den Jahren 1974 bis 1977 begünstigt wurde."
(S.II,5.Spalte,4.Abschn.v.u.)

Wir haben in der Anmerkung I bereits gezeigt, welch merkwürdig "linke" Fehler die KPD/ML in den Jahren 1974-77 machte wie etwa die offene Propagierung der Vaterlandsverteidigung im imperialistischen Krieg.

Nun stellt die KPD/ML noch einen anderen Zusammenhang her: das Abflauen der Klassenkämpfe begünstigte "linke" Fehler. Dafür sollte man E.Aust nun wirklich eine Medaille für "schöpferische Weiterentwicklung des Marxismus-Leninismus" verleihen.

E.Aust schafft es den gerade entgegengesetzten Zusammenhang zu konstruieren, wie ihn Lenin und Stalin darlegten.

Stalin schrieb dazu:

- ★ "Der Übergang vom Aufschwung zur Stille vermehrt an und für sich, schon seiner ganzen Natur nach die Chancen der Gefahr von rechts. Wenn der Aufschwung revolutionäre Illusionen erzeugt und als Hauptgefahr die linke Gefahr hervorruft, so erzeugt die Periode der Stille im Gegenteil sozialdemokratische, reformistische Illusionen und ruft als Hauptgefahr die rechte Gefahr hervor." (Stalin, Über die tschechoslowakische Kommunistische Partei, SW 7/52)

Anmerkung 3: über einen Zusammenhang zwischen dem Reformismus und dem Ökonomismus bei der KPD/ML.

Die KPD/ML stellt nicht nur das Verhältnis von Reform und Revolution auf den Kopf, sondern stellt diejenigen Forderungen, die sie im Rahmen ihres "Reformprogramms" aufstellt, auch noch auf rein ökonomistische Weise.

Die KPD/ML will z.B. die Standardlösung des KBW "Wahl der Offiziere und Richter" heute nicht aufstellen.

Doch für Aust zählt dabei nicht, daß diese Forderung einer besonderen Ausnahmesituation in der russischen Revolution entsprach, in der eine friedliche Entwicklung der Revolution noch möglich war.^{*)} Diese Forderung heute zu propagieren ist ein Verbrechen, Verrat an der gewaltigen Revolution und der Notwendigkeit der Zerschlagung des imperialistischen Staatsapparats.

Für Aust ist der einzige Grund, diese Forderung heute nicht aufzustellen,

"weil jeder Arbeiter sie für unsinnig und nicht durchführbar halten würde. Für Reformen, die wir fordern, die wir durchsetzen wollen, muß immer eine Bereitschaft der Arbeiterklasse, der Werktätigen vorhanden sein, dafür auch zu kämpfen." (S.II, 3. Sp. 3. Abschnitt von unten)

Mit anderen Worten ist für E.Aust das oberste Kriterium, welche demokratischen Forderungen aufgestellt werden und welche nicht, nicht, inwieweit diese Forderungen der Vorbereitung der proletarischen Revolution dienen, inwieweit sie "eine Kriegserklärung an die Regierung (Lenin, Was tun?, LW 5/S. 446) sind, sondern ob die Arbeiter schon bereit sind, dafür zu kämpfen.

Zwischen dieser Auffassung und der These "Das Klassenbewußtsein der Arbeiter entsteht spontan" besteht ein innerer Zusammenhang. Denn E.Aust will praktisch nur solche Forderungen aufstellen, auf die die Arbeiter sozusagen von selbst stoßen. Aust hält es hier mit der Martynowschen Formel, die wie Lenin sagt "den Grundirrtum aller Ökonomisten plastisch zum Ausdruck bringt, nämlich die Überzeugung, daß man das politische Klassenbewußtsein der Arbeiter aus ihrem ökonomischen Kampf sozusagen VON INNEN HERAUS entwickeln könne, d.h. ausgehend allein (oder zumindest hauptsächlich) von diesem Kampf, basieren allein (oder hauptsächlich) auf diesem Kampf" (Was tun, LW 5, S.535f)

+) vgl. Lenin, LW 25, S.10 und LW 25, S.182

Das politische Klassenbewußtsein der Arbeiter kann nur von außen gebracht werden und dementsprechend muß die Kommunistische Partei auch Forderungen aufstellen, für die aktuell noch keine oder wenig Bereitschaft in der Arbeiterklasse und den werktätigen Massen vorhanden ist, dafür zu kämpfen.

Die praktische Konsequenz aus der Position der KPD/ML ist nicht nur, daß sie die Forderungen und Lösungen der proletarischen Revolution als "massenfeindlich" verwirft, sondern sogar dazu gelangt, auf antiimperialistische Forderungen wie z.B. gegen das Verbot von GUPS/GUPA, die zunehmende Illegalisierung von ATIF und ATÖF usw. zu verzichten. die Forderung nach Freilassung aller politischen Gefangenen erstmal fallenzulassen, ja den demokratischen Kampf gegen den Imperialismus nicht zu führen, wenn die Massen dazu nicht bereit sind. Für E.Aust und die KPD/ML ist die Grenze beim Kampf für die "kleinen und kleinsten Reformen" wie Kinderspielplätze oder Verkleinerung von Klassenzimmern usw., kurz Forderungen auf die jeder "stößt," gezogen.

Was darüber hinausgeht, ist "ultralinkes Sektierertum"!

Mit diesen Forderungen fällt der I. Vorsitzende der KPD/ML selbst hinter Antiimperialisten und Demokraten zurück, die z.B. die Forderung nach Freilassung der politischen Gefangenen aufstellen, auch wenn dies nicht sofort zu greifbaren Resultaten führt und die Massen heute noch nicht bereit sind, dafür zu kämpfen.



Zum Schluß wollen wir darauf hinweisen, daß wir in dieser Flugschrift nur die uns am wesentlichsten erscheinenden revisionistischen Angriffe E.Aust's kritisiert haben.

Es hätte bedeutet ein Buch zu schreiben, um alle von Aust ange-sprochenen und revisionistisch verwirrten Fragen richtig zu stellen und richtig zu beantworten, so z.B. die Frage der Arbeit der Kommunisten in demokratischen Massenorganisationen etc. Diese Fragen werden wir in einer Generalabrechnung mit der revisionistischen ideologischen und politischen Linie der KPD/ML und ihres I.Vorsitzenden, dem westdeutschen Grippo, E.Aust noch einmal auf-greifen.



ZWEI DIAMETRAL ENTGEGENGESETZTE STANDPUNKTE:

DIE MARXISTISCH-LENINISTISCHE POSITION DER PAA:

"DER WÄHREND DES GANZEN LEBENS DER PARTEI WIE AUCH IN LETZTER ZEIT GEFÜHRTE KLASSENKAMPF HAT GEZEIGT, DAB DIE HAUPTGEFAHR UND DER HAUPTFEIND UNSERER PARTEI WIE DER GANZEN INTERNATIONALEN REVOLUTIONÄREN KOMMUNISTISCHEN UND ARBEITERBEWEGUNG DER RECHTSOPPORTUNISMUS, DER REVISIONISMUS WAR UND BLEIBT!"

Enver Hoxha, Rechenschaftsbericht an den VII.Parteitag der PAA,Wien 1977,S.112

DIE REVISIONISTISCHE LINIE DER KPD/ML:

"DIE HAUPTSCHULD, DIE HAUPTVERANTWORTUNG FOR DIE - NOCH LANGE NICHT OBERWUNDENE - LOSGELÖSTHEIT DER PARTEI VON DEN MASSEN TRÄGT DAS ULTRALINKE SEKTIERERTUM. DIESES SEKTIERERTUM STELLT DERZEIT IMMER NOCH DIE HAUPTGEFAHR IN DER PARTEI DAR."

E.Aust, " 'Propaganda' - oder Kampfpartei? Kampf dem ultralinken Sektierertum!"
Roter Morgen Nr. 39/78, S.10



Veröffentlichungen des WESTBERLINER KOMMUNIST sind erhältlich bei:

**Zentraler Literaturdienst
1151 WIEN
Postfach 82**

**Walter Hofmann
Homburger Landstr. 52
6000 FRANKFURT/MAIN**

**E.H. Karge
Görlitzerstr. 68
1000 WESTBERLIN 36**

Außerdem sind die Publikationen des WESTBERLINER KOMMUNIST, von GEGEN DIE STRÖMUNG und der MLPÖ in Westberlin in folgenden Buchhandlungen erhältlich:

- : Buchhandlung Carola Storm-Knirsch 1 Westberlin 10 Cauerstr.4
- : Das politische Buch 1 Westberlin 15 Lietzenburgerstr. 99
- : Buchladenkollektiv Pol. Buchhandlung 1 Westberlin 12 Carmnerstr. 9